Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 32 (1938)

Heft: 10

Artikel: Zur Weltlage : der grosse Frevel ; Was und wer ist gerettet worden? ; Die Katastrophe ; Die Friedenslüge ; Ausblick - Weg - Friede!

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sag es in geheimer Kammer,
Unter ſtummen Himmeln ſag es —
Sing und wag es — und die Weiſe
Wird zur Flamme, wird zum Hammer,
Wird zum Samen (glaub und preiſe!)
Eines neuen Gottestages —
Sing die Welt aus Schmach und Jammer!
Magier, ſing: *Dein Wort vermag es!* *Austriacus.*

Zur Weltlage

5. Oktober.

Ungeheures iſt geſchehen, nicht zu Faſſendes, nicht zu Sagendes an menſchlicher Niederträchtigkeit, an Offenbarung des Böſen. Wie ſoll ich dafür die rechten Worte finden? Ich ſollte vielleicht einfach auf die Offenbarung Johannis verweiſen. Denn all dies Geſchehen verläuft nicht mehr in den Kategorien der menſchlichen Pſychologie. Was ich — pflichtmäßig — ſagen werde, was die vom Uebermaß des Böſen belaſtete und ermüdete Seele darzuſtellen vermag, beanſprucht nicht mehr zu bedeuten, als einen matten Hinweis auf ein Geſchehen, deſſen Sinn, Furchtbarkeit und Tragweite außer der Bibel kaum ein Dante gerecht zu werden vermöchte. Denn was iſt ſeine unterſte Hölle, was ſind ſeine Teufel, verglichen mit dem, was wir nun geſehen und gehört haben und wohl weiter ſehen und hören werden?

Der große Frevel.

Vergegenwärtigen wir uns in den Hauptzügen, was geſchehen iſt.

Erſt am Rande unſerer letzten Darſtellung der Weltlage tauchte *Berchtesgaden* auf. Es hat ſich als noch viel ſchlimmer erwieſen, denn wir ahnten. Wir wiſſen über das, was an jenem Sitz des Böſen geſchehen iſt, im Einzelnen noch nicht viel Zuverläſſiges, aber wir wiſſen genug. Wir wiſſen, daß der „Fliegende Friedensbote", wie ihn der für ſolche Kennzeichnungen kompetente andere Friedensmacher im Süden genannt hat, als Friedenspalme in ſeiner Hand den *Verrat* trug, deſſen diaboliſches Werkzeug auch Runciman geweſen war. Wir wiſſen auch, daß jener Friedensengel zu ſeinem Fluge von *Frankreich* her angeregt worden war, von jenem Bonnet her, deſſen politiſches Ziel ein Syſtem der Reaktion iſt, das den Geldſack vor der „Revolution" ſchütze und das lieber „Hitler" will als „Blum", und von jenem Daladier her, dem „ſtarken Mann" mit ſeinem Eiſenfreſſergeſicht, jenem „Jakobiner", der die Schwäche und Haltloſigkeit ſelber iſt und der dieſe Pläne der Reaktion mit einer Art von Briandismus verbindet — das alles „Verſtändigung mit Deutſchland" nennend. Wir wiſſen auch, daß Hitler dieſen geflügelten

Friedensboten richtig behandelte: Er ließ vor ſeinen Augen die Kriegsdrohung ſo dunkel und furchtbar als möglich aufſteigen — größtenteils in Form von Bluff! — und ließ ohne Zweifel, was wohl noch wirkſamer war, ſeine Bereitſchaft merken, ſich, wenn man ſeine beſcheidenen und gerechten Forderungen bewillige, an einer „Friedensordnung" Europas zu beteiligen. Mit dieſer Botſchaft flog der Engel zurück und berichtete ſeinen Mitengeln. Sein zweites Erſcheinen war aber verabredet worden.

Inzwiſchen ging Hitlers Aktion weiter. Sie beſtand vor allem in einer Frechheit der *Verleumdung* der Tſchechoſlowakei, welche doch faſt zu wüſt und verlogen war, um noch wirken zu können. „Zwiſchenfälle" gab es natürlich auch. Vor allem operierte man mit der Flucht der Sudetendeutſchen ins Reich, als ob dieſe eine Folge des Terrors der „huſſitiſchen Mordbanden" wäre, während ihnen von den Tſchechen kein Haar gekrümmt worden war, dieſe vielmehr ſelbſt, nebſt den oppoſitionellen Deutſchen, nach Prag flohen. In Wirklichkeit flohen jene vor dem Krieg, dieſe vor Hitler. Während Chamberlain in Berchtesgaden weilte, erklärte Henlein den Anſchluß und die „Selbſtwehr".

Chamberlain kam dann nach *Godesberg*. Es muß dort „dramatiſch" zugegangen ſein, aber im Wortſinn: es wurde, wenn nicht alles täuſcht, ein verabredetes Spiel aufgeführt. Während man in Berchtesgaden offenbar noch von Plebiſziten und ähnlichem geredet und ſich allfällig mit der Abtretung der offenkundig deutſchen Gebiete zufrieden erklärt hatte, forderte Hitler nun ungefähr die ganze Tſchechoſlowakei. Er überreichte Chamberlain ein Ultimatum. Dieſes verlangte nicht nur diejenigen Gebiete, die eine klare deutſche Mehrheit aufwieſen, ſondern auch eine „Abſtimmung" in den Gebieten mit einer deutſchen *Minderheit*, natürlich in der Abſicht der Annexion, und legte eine Karte bei, welche von der Tſchechoſlowakei nur einen Schatten übrig ließ. Chamberlain, der natürlich tun mußte, als ob er darüber entſetzt ſei, übernahm es doch, dieſes Ultimatum mit allem Zubehör der tſchechiſchen Regierung zu übermitteln. Der Premier des engliſchen Weltreiches wird Briefträger Hitlers!

Chamberlain zurück nach *London*. Daladier und Bonnet ebenfalls dorthin. Und nun der erſte Akt des Werkes, dem man zuviel Ehre antäte, wenn man es als Judasverrat bezeichnete: Es wurde beſchloſſen, der Prager Regierung die Abtretung aller deutſchen Gebiete mit einer Mehrheit von 51 Prozent zuzumuten, und zwar ohne Abſtimmung.[1])

[1]) *Runciman* ſoll, ſeine in der Tſchechoſlowakei geſpielte Rolle (für die einen Namen zu finden allzu leicht iſt) fortführend, beſonders zu dieſer Operation geraten haben. Es habe ſich gezeigt, daß Deutſche und Tſchechen nicht mehr zuſammen leben könnten. Woher weiß das der „noble Lord"? Sie haben bis vor kurzem ganz ordentlich zuſammengelebt und waren, wie wir wiſſen, im Begriffe, es wieder zu tun. Das vielzitierte *Beiſpiel der Schweiz* hätte zeigen können, daß dieſe noch nach fünfhundertfünfzigjährigem, nicht bloß nach zwanzigjährigem Beſtand einen *Bürgerkrieg* hatte (ich denke an den Sonderbundskrieg von 1847) und daß die beiden Parteien nachher beſſer zuſammenlebten als vorher.

Das bedeutete die Auslieferung nicht nur der wichtigſten Induſtriegebiete, ſondern auch aller weſentlichen Feſtungen. Denn die Grenzgebiete mit dem ſchützenden Kreis der Berge, wo die Feſtungen ſich hauptſächlich befinden, ſind meiſtens von Deutſchen bewohnt. Aber es ſollte eine neue Grenze gezogen und dieſe von England und Frankreich und — ſage: Deutſchland, Italien, Polen und Ungarn *garantiert* werden. Ein Kaſſenſchrank, garantiert von Einbrechern! Eine Herde, garantiert von Wölfen! Die Heiligkeit eines Vertrages garantiert von Wortbrechern und Verrätern! Welch einer gottloſen Frechheit ſind nicht nur ein Hitler und Muſſolini, ſondern auch ein „ſo frommer Mann" wie Chamberlain fähig! Auch an andern Verſprechungen und Lockungen fehlte es nicht. Man verſprach z. B. wirtſchaftliche Kompenſationen. Alles nur, um der Tſchechoſlowakei den furchtbaren Verzicht annehmbar zu machen. Denn wir wiſſen nun, daß alles Lug und Trug war.

In Wirklichkeit bedeutete ſchon dieſer ſogenannte *Londoner Plan* eine völlige Preisgabe der Tſchechoſlowakei und einen völligen Sieg Hitlers. Er hatte Böhmen und beherrſchte damit Europa. Alles andere war nur Maskierung. Man muß nur einmal, wie der Schreibende, von Prag nach dem äußerſten Nordoſten der Tſchechoſlowakei gefahren ſein, um auch als Nichtmilitär zu wiſſen, daß dieſe große Ebene nicht mehr zu halten iſt, wenn der Wall der Berge ſich in Feindeshand befindet. Es war ſchon das Ende der unabhängigen Tſchechoſlowakei. Das war der Tatbeſtand, vor den ſich dieſe durch ihre „Freunde" geſtellt ſah.

Und nun begann in *Prag* eine furchtbare Tragödie. Was tun? Man wußte, daß man verlaſſen und verraten ſei. Nur Rußland erhob ja (freilich in einem etwas ſpäteren Stadium) ſeine Pranke gegen die polniſchen Wölfe, und Litwinoff erklärte in Genf zweimal, Rußland ſei bereit, ſeine Bündnispflicht zu erfüllen, allerdings andeutend, daß dies nur gelte, wenn Frankreich auch die ſeinige erfülle. Was tun?

In langen Tag- und Nachtſtunden, unter dem Druck eines Ultimatums, nicht von ſeiten der „Feinde", ſondern von ſeiten der „Beſchützer", ihrer ſchlimmſten Feinde, in wiederholten Sitzungen, rangen die Regierung und die Vertreter der Parteien um den Entſchluß. Das Ende war die Kapitulation. Wir wiſſen, daß die Vertreter Englands und Frankreichs dieſe befreundete und verbündete Regierung, dieſe demokratiſche Regierung, mit einer Brutalität behandelten, die genau das Gegenteil der behandſchuhten Rückſicht war, die ihre Auftraggeber walten laſſen, wo Hitlers zartes Gemüt zu ſchonen iſt. Hier zum erſten Male, in der Vergewaltigung des Freundes (und was für eines — man muß in der Tſchechoſlowakei geweſen ſein, um dieſe Treue, dieſe Liebe zu Frankreich zu kennen), in der Bekämpfung dieſes Verbündeten, zeigten ſie eine Energie, die bei andern Anläſſen immer fehlte. Man holte dieſe von monatelangem Ringen Erſchöpften nachts um Zwei Uhr aus den Betten. Man ſtellte ihnen vor, daß neben den Deut-

ſchen auch die Polen und Ungarn zum Einmarſch bereit ſeien und daß ſie auf keine Hilfe zu rechnen hätten.

Prag kapitulierte, bedingungslos, wie man es verlangt hatte.

Wir wiſſen heute — oder glauben zu wiſſen —, daß es ein tragiſcher *Fehler* war. Das Volk, das, wie es ein ſehr wahrhaftiger tſchechiſcher Freund formuliert, noch nie ſo einig war wie jetzt und zur Verteidigung bis zum äußerſten bereit, vernahm tief erſchüttert den Beſchluß und ſah ſich, wie der gleiche Freund ſchreibt, „von der eigenen Regierung verraten". Die Regierung glaubte vielleicht, mit dieſem Verzicht auf einen Teil das Uebrige retten zu können. Aber ſofort warf ſich die feindliche und freundliche Agitation auf dieſes Zugeſtändnis, um *mehr* zu erlangen. Prag hatte noch immer nicht gewußt, mit wem und was man es zu tun habe. Ein entſchloſſenes, heroiſches Nein am Anfang, und wer weiß, die Welt hätte aufgehorcht, die „Freunde", ja auch die „Feinde" (ich meine das deutſche *Volk!)* wären erwacht. Dem Mutigen hilft Gott, aber am eheſten auch die Menſchen. Wer aber weicht — warum ſollte er nicht weiter weichen können? Wer ſo viel hergibt — warum ſollte er nicht noch mehr hergeben können? Es gibt Lagen, wo nur *Tapferkeit* rettet. Nicht Klugheit oder gar Schlauheit, nicht „Pläne"!

Wenn das geſagt wird, ſo ganz gewiß nicht, um die Regierung anzuklagen. Wer verſtünde nicht, in was für einer furchtbaren Lage ſie war! Durfte ſie die Exiſtenz ihres Volkes aufs Spiel ſetzen? Die Anklage richtet ſich gegen die andern. Und Eins gibt alle Welt zu, ſoweit ſie noch Augen hat, zu ſehen (was auch von gewiſſen Pazifiſten *nicht* gilt): die Haltung des Volkes ſelbſt, mit ſeiner ſtillen Entſchloſſenheit und Selbſtbeherrſchung, ſeiner Bereitſchaft zum Letzten, war großartig und bewundernswert.

Nun hätte Hitler zufrieden ſein können. Aber da kam etwas aus dem Reiche der Nemeſis her: die *Hybris*, die gottloſe Ueberhebung, welche die Alten ſo ſtark als Verblendung vor dem Sturze empfunden haben. Er verlangte nun erſt recht *alles*. Der Verleumdungsfeldzug erklomm den Gipfel. Die Mobiliſation ging fieberhaft weiter, ebenſo der Feſtungsbau im Weſten. Ein „Sudetendeutſches Freikorps" wurde an den Grenzen Böhmens aufgeſtellt.

Das rief, ſo ſchien es wenigſtens, einem *Umſchwung*.

Es kam in *Prag* zu einer Erhebung. Eine neue Regierung unter dem Vorſitz eines populären Generals wurde eingeſetzt, wie es ſchien eine Regierung des Widerſtandes bis zum Aeußerſten. Sie ließ mobiliſieren, beſetzte aufs neue das deutſche Gebiet und die Feſtungen. Sie verbot die Sudetendeutſche Partei. Das ganze Slawentum geriet in Erregung, zur Hilfe bereit. Die Geſchloſſenheit des ganzen Volkes ſtellte ſich ſofort wieder her. Sogar der tſchechiſche Adel und die ſlowakiſche Oppoſition erklärten, bis zum äußerſten zu Volk und Regierung zu ſtehen. Auch die „Weſtmächte" mobiliſierten mehr oder weniger. Die engliſche

Flotte ſammelte ſich in der Nordſee. Das Ultimatum erregte Entſetzen. Auch Chamberlain tat ſo, gleichwohl im Unterhaus erklärend, „daß er an Hitlers Ehrlichkeit glaube". Es wurde von England wie von Frankreich die Verſicherung abgegeben, jeder Verſuch Deutſchlands, gewaltſam in die Tſchechoſlowakei einzudringen, werde England an der Seite Frankreichs auf den Plan rufen. Kriegspanik erfaßte die Welt.

In dieſen Zuſtand hinein ſchrie *Hitler* ſeine Rede im Sportpalaſt zu Berlin, voll Gemeinheit, beſonders in der unflätigen Beſchimpfung von Beneſch, aber auch voll Berechnung (auch in dieſer Beſchimpfung: es ſchien ihm offenbar richtiger, die Wut „ſeiner" Deutſchen auf dieſen einen Mann zu konzentrieren, von dem niemand von ihnen etwas weiß, als auf das ganze tſchechiſche Volk), England und Frankreich eine Friedensſchalmei im Hitlerſtil vorſpielend, Rußland ſchonend, und am Schluß erklärend, am 1. Oktober würden die Sudetendeutſchen heimgeholt.

Nun wächſt die Panik. Ein neuer „Vermittler", Horace Wilſon, kehrt unverrichteter Sache von Berlin zurück. Aller Augen richten ſich auf *Rooſevelt.* Und er redet. Er ermahnt dringend zum Frieden und zum Verhandeln, Beneſch wie Hitler! Er ſchlägt eine allgemeine Konferenz auf neutralem Boden zur Regelung des tſchechoſlowakiſchen Problems vor. Und er redet noch einmal, auf Hitlers, ſeine Sportpalaſt-Rede in Abkürzung wiederholende Antwort erwidernd. Chamberlains Radiorede wird ins Deutſche überſetzt und durchs Radio verbreitet (etwas, das, mit beſſerem Stoff, längſt hätte geſchehen ſollen), die engliſche Arbeiterſchaft ſucht Beziehung mit der deutſchen. Die „Weltaktion für den Frieden" (R. U. P.) ſetzt ſich in England, Amerika, Kanada und anderswo gewaltig für die Tſchechoſlowakei ein. Lord Cecil tut es auch perſönlich.

Aber es geht auch die gegen die Tſchechoſlowakei gerichtete Aktion auf Seiten ihrer „Freunde" vorwärts. Jetzt benutzt man als Ausgangspunkt die erſte Kapitulation Prags. Man tut, als ob es ſich nicht um einen neuen, über das Zugeſtandene weit hinausgehenden Plan handle, ſondern nur um den modus procedendi: „Sollte man deswegen einen Weltkrieg riskieren?" In Frankreich nimmt dieſer Feldzug beſonders wüſte Formen an. Wohl die wüſteſten bei den „integralen Pazifiſten" vom Schlage eines Félicien Challaye und ſeiner Genoſſen! [1]) Der Ordnungsmann Flandin fordert ſogar zum Widerſtand gegen die Mobilmachung und den Krieg auf. Alſo *Dienſtverweigerung* im Namen des *Geldſackes* von ſeiten derer, welche Dienſtverweigerer im Namen des *Gewiſſens* jahrelang ins Gefängnis oder nach Guyana ſchickten. Der „Français moyen" aber, der berühmte, ruft, ja ſchreit: „Sollen wir uns für die Tſchechen ſchlagen? C'est bien loin."

In dieſer Atmoſphäre tritt das engliſche Unterhaus zuſammen. Chamberlain redet, nachdem er vorher ſchon eine Radio-Anſprache

---

[1]) Davon anderwärts mehr.

gehalten, mit all der Zweideutigkeit, an die man bei ihm gewöhnt ist. Da erscheint plötzlich wieder die Friedenstaube: eine Einladung Hitlers zu einer Besprechung in *München*, an der auch Mussolini teilnehmen werde. Stürme des Enthusiasmus und auch der Sentimentalität. Die Königin schluchzt. Der Erzbischof von Canterbury trommelt mit den Fäusten auf das Brett seiner Zuschauertribüne. Jubel und Dank umrauschen den Friedeschaffer Chamberlain, und in dieser Wolke fliegt er nach München: zu einer der allerschändlichsten Taten der Gewalt und des Verrates an allem göttlichen und menschlichen Recht, welche die Geschichte kennt. Und zur Kapitulation Englands und Frankreichs vor Hitler! [1])

Was war geschehen? — Es war einfach das offenbar abgekartete Spiel weitergeführt worden. Die ganze Mobilmachung sollte offenbar bloß die Völker der Westmächte erschrecken und sie zur Kapitulation reif machen, nicht Hitler, der schon wußte — und aus guten Quellen! — was davon zu halten sei. Um aber dieser blöden Welt noch mehr Sand in die Augen zu streuen, mußte noch ein neuer Friedensengel auftreten, ein für diese Rolle besonders geeigneter: *Mussolini.* Er, hieß es, habe Hitler im letzten Augenblick zum Einlenken beredet. Man sehe: Chamberlains Politik rechtfertige sich doch. (Wer merkt etwas?)[2]) Der Plan konnte sich als Ausführung des Rooseveltschen Vorschlags geben, obschon er ein schändlicher Mißbrauch desselben war. Und in München, wohin auch Daladier kam, frühstückte man zuerst, unterhielt sich freundschaftlich *und lieferte die Tschechoslowakei aus.* Ganz — wie Hitler es verlangte, fast ohne Verbrämung. Sie selbst durfte nicht einmal an den Beratungen teilnehmen. Auch *Rußland* war ausgeschaltet. *Alles* bekam Hitler. Damit den Tschechen zu seinen Gunsten möglichst viel weggenommen werde, verfügte man, daß beim Plebiszit nur die-

---

[1]) Man erfährt, daß in Wirklichkeit Chamberlain diesen Brief schon früher bekommen hatte. Er wurde aufgespart, um jenes Schauspiel zu schaffen, das dann Chamberlain umtobte. Auch hier wie in der ganzen Sache überall der Bluff, wenn nicht die krasse Lüge.

Das hält *Baldwin* freilich nicht ab, im Oberhaus dieses Telegramm als „Finger Gottes" zu bezeichnen.

[2]) Was für ein Friedensengel Mussolini ist, zeigt folgende Stelle aus einem Bericht seines Sohnes über seine abessinischen Heldentaten:

„In ziemlicher Höhe begannen wir das systematische Lancieren der Bomben . . . Tags darauf kam der Befehl, die Unternehmung zu wiederholen. Wieder nehmen wir die enorme Ladung Brandbomben an Bord. Als die Abwurfvorrichtungen leer waren, werfe ich sie mit der Hand . . . Es war außerordentlich amüsant. Eine dicke ‚Zeriba', von hohen Bäumen umgeben, war nicht leicht zu treffen, und erst beim dritten Vorbeiflug gelang es mir. Die Unglücklichen, die da drinnen waren, sahen ihr Dach brennen und flüchteten wie Besessene . . . So wurde in zwei Tagen das ganze Adi-Abo in Flammen gesetzt, und das Feuer hielt sich noch manchen anderen Tag." (So Seite 77.) Oder Seite 45: „Wir flogen auf Dacue, wo gerade Markt und darum viele Menschen waren, und lancierten einige Bomben." Und schließlich, begeistert und begeistern wollend: „Der Krieg ist doch der schönste aller Sports."

jenigen ſtimmen dürften, die ſchon vor 1919 an dem betreffenden Orte gewohnt haben. Eine Internationale Kommiſſion, in der neben offenen und geheimen Feinden ſeines Volkes *ein* Tſcheche ſitzt, ſoll das übrige ordnen. Die „Britiſche Legion" des Hitler-Anbeters General Hamilton ſoll Polizeidienſte tun — alles wie in der Saar! Sogar die Feſtungen und ihr ganzes Material ſollen Hitler intakt ausgeliefert werden, ebenſo alles feſte induſtrielle und andere Eigentum. (Die Regierung wird ſtreng an ihre „Verantwortlichkeit" gemahnt.) Außenpolitiſch ſoll der Reſt des Staates neutraliſiert, d. h. von Rußland getrennt und ein Vaſall Hitlers werden. Den Polen und Ungarn wird ihr Anteil am Opferfraß verſprochen. Horthy war ſchon vorher nach Berchtesgaden geflogen. Umjubelt kehren Chamberlain und Daladier nach Hauſe, noch größerem Jubel entgegen. Die „Times" ſchreiben: „Von keinem Schlachtfeld iſt je ein Sieger mit edleren Lorbeeren geſchmückt heimgekehrt, als Chamberlain geſtern von München." Er war geſchmückt mit dem Lorbeer des Verrats und trug in den mit dem Blut eines edlen Volkes befleckten Händen die Trophäe des Todſchlags an Europas Freiheit.

Aber in Prag erſcheinen nochmals die „Freunde". Und nochmals üben ſie brutalſte Vergewaltigung. Nun hätte ein Maſaryk da ſein müſſen, ein Maſaryk in den Tagen ſeiner Kraft. Er liegt im Grabe. Beneſch kann ihn nicht erſetzen und General Sirovy offenbar auch nicht. Man kapituliert. Kapituliert dann, notgedrungen, auch vor Polen und Ungarn. Es war kein Jeſaja da, und darum konnte auch Sanheribs Schickſal nicht erlebt werden.

Was und wer iſt gerettet worden?

Und warum das alles? Etwa zur Rettung des Weltfriedens?

Machen wir uns klar, was geſchehen iſt. Nicht die Rettung des Weltfriedens, aber freilich Gewaltiges, Furchtbares iſt geſchehen, und ungefähr das Gegenteil.

Wie war die Lage, als man in München zuſammenkam?

Es hatte ſich eine Weltkoalition gegen Hitler (und Muſſolini) zuſammengefunden, vor welcher die von 1914—1918 gegen Wilhelm den Zweiten (und Ludendorff) verblaßte: England, Frankreich, Rußland, die Tſchechoſlowakei nicht zu vergeſſen, im Hintergrund die Vereinigten Staaten und ſchließlich die ganze Welt. Deutſchland ſtand völlig allein. Denn auf Italien war nicht ernſthaft zu zählen. Die innere Lage in Deutſchland ſowohl als in Italien war alles andere eher als geeignet, einen Krieg gegen eine ſolche überwältigende Uebermacht zu ermutigen. Der Schreibende weiß aus den allerbeſten Quellen, wie es in Deutſchland ſtand. Das Volk in ſeiner Maſſe lehnte dieſen Krieg ab, verabſcheute ihn. Das Regime war bis ins Mark faul. In Italien nicht anders. Und hier das Volk noch weniger bereit, Hitler mit blutigen Opfern zu helfen — um den Preis der eigenen Knechtſchaft. Davon

hatten Muſſolinis viele Reden (worunter die von Trieſt die bekannteſte iſt)[1]) ihn offenbar ſelbſt überzeugt. Es wird ſogar hartnäckig behauptet, daß der König von Italien, als Strohpuppe der Generäle und anderer Kreiſe, ſich geweigert habe, die Mobiliſation zu unterzeichnen. Vollends iſt undenkbar, daß die Spitzen des deutſchen Militärs für den ſicheren Selbſtmord des Heeres wie Deutſchlands ſelbſt zu haben geweſen wären. Die Generäle ſollen zunächſt dringend abgeraten haben.[2]) Mit einem Worte: *Es war eine unvergleichliche Gelegenheit, Hitler, und mit ihm Muſſolini, zu ſtürzen, ohne Krieg, und damit den Weltfrieden zu retten.*

Aber warum hat man das nicht getan?

Weil man nicht wollte!

Das iſt die unglaubliche Wahrheit. Es iſt ganz ſicher Wahrheit. Nur dieſe Auffaſſung erklärt die Ereigniſſe.

Man wollte, wie in der abeſſiniſchen Sache Muſſolini, ſo jetzt Hitler (und Muſſolini) nicht ſtürzen, weil man ihn (und Muſſolini) immer noch für die Schutzmauer gegen die Revolution hält; weil man fürchtet, daß ſein (und Muſſolinis) Sturz eine Umwälzung entfeſſeln könnte, welche das herrſchende Syſtem beſeitigte. Es iſt ſicher eine ganz falſche Rechnung, iſt Inſtinktloſigkeit einer untergehenden Klaſſe, das aus der paniſchen Angſt vor dieſem Untergang aufſteigende Geſpenſt, welches dieſe Menſchen ſchreckt, und, wie beſonders das Beiſpiel Flandins oder der Action française zeigt, zu jedem Verrat und jeder Gemeinheit fähig macht. Wobei freilich richtig iſt, daß Hitlers (und Muſſolinis) Sturz nicht ohne politiſche und ſoziale Umwälzung bliebe. Heute hätte ſie ſchwerlich zum Kommunismus geführt, vielleicht aber wird ſie es ſpäter tun. Jene Schichten aber verwechſeln notwendige Umgeſtaltung mit „Moskau" und „Kommunismus" und ſprechen: „Lieber Hitler als Blum!" Gewiß gibt es erleuchtetere Vertreter der herrſchenden Schichten, aber nicht *ſie* gingen nach München. Das iſt ohne Zweifel das überragende Motiv Bonnets und Daladiers und erſt recht Chamberlains. In deſſen kleiner aber bösartiger Seele (wie ſie ſich in ſeinen Reden enthüllt) wohnen vor allem Haß gegen Rußland und das, was er als „Rotſpanien" empfindet. Sein Plan iſt, Hitler freie Bahn nach Oſten zu gewähren (vielleicht mit der Perſpektive eines Zuſammenſtoßes mit Rußland), ihn dann in den *Viererpakt* einzufangen und dieſen zu einem Werkzeug der Vorherrſchaft Englands zu machen, das darin nach ſeiner

---

[1]) Er ſchlug darin auch *Plebiſzite* vor — aber nicht für Südtirol!!

[2]) In einem Aufſehen erregenden Artikel der *„Neuen Zürcher Nachrichten"*, eines katholiſch-konſervativen Organs, werden Erklärungen eines *höheren deutſchen Offiziers* wiedergegeben, wonach all dieſes Drohen Hitlers durchaus nur *Bluff* geweſen ſei, daß durch Bluff *Oeſterreich* erobert worden ſei, daß auch jetzt Hitler bluffe, wobei das Erſtaunlichſte von allem ſei, wie die Weſtmächte darauf hineinfallen konnten.

Meinung die Hauptrolle ſpielte. *Dieſer* gälte auch die weitere Aufrüſtung, falls ſie nötig ſein ſollte. Sein und ſeiner Kreiſe Hochmut und die Unfähigkeit, das Weſen eines Hitler und deſſen Plan zu verſtehen, reden ihm ein, daß das möglich ſei. Aus dieſem Grunde fürchteten er und die Seinen, wie man auch in Prag erkannte, nicht den *Krieg*, aber den *Sieg* — nämlich einen Sieg mit Hilfe Rußlands erfochten, der deſſen Einfluß vermehrt hätte, und, wie geſagt, Hitlers und Muſſolinis Sturz.[1])

München war in erſter Linie eine Aktion nicht zur Rettung des Weltfriedens, ſondern zur Rettung Hitlers und Muſſolinis. Auch an *Anleihen* wird es nun nicht fehlen.

Dieſem Zweck, nicht dem Frieden, wurde die Tſchechoſlowakei geopfert. Mit unerhörter Gewalttat. Man bedenke: Auch die Feſtungen und alles Kriegsmaterial darin ſoll ſie intakt dem bis zum Himmel hinauf gerüſteten Hitlerdeutſchland ausliefern! Sie iſt nicht gefragt worden. Sie wird verſtümmelt wie Deutſchland durch Verſailles von ferne nicht verſtümmelt worden iſt. Dabei hatte Deutſchland die Welt in Brand geſteckt, hatte ſie vier Jahre lang in eine Hölle verwandelt und war dann völlig geſchlagen worden, während die Tſchechoſlowakei keinen Schuß getan und keinen Krieg verloren hatte. Aber über dieſen Verſailler Vertrag (den auch wir gewiß nicht billigten) zetern nun ſeit zwanzig Jahren die gleichen Leute, beſonders gewiſſe „integrale Pazifiſten", die jetzt nicht nur kein Wort gegen dieſen ſehr viel ſchlimmeren, ſehr viel brutaleren „Frieden" haben, ſondern noch mit den andern über das Opfer herfallen. Und nun kommen noch die Hyänen und Schakale, die *Ungarn* und vor allem die *Polen*, die Polen, die ſelbſt gewaltige Minoritäten verſchluckt und wahrhaftig nicht ſo behandelt haben, wie die Tſchechoſlowakei die ihrigen, ſie, die wiſſen ſollten, was eine Teilung bedeute — ſie kommen und fallen über einen am Boden Liegenden her: eine abgründige Niederträchtigkeit, für die ſie werden bezahlen müſſen.[2]) Hitler aber iſt am 1. Oktober im Lande von Hus und Maſaryk eingezogen und hat Henlein zum Reichsſtatthalter ernannt. Der 1. Oktober des Jahres 1938 wird im Buche der Weltgeſchichte als einer der ſchwärzeſten ihrer Tage verzeichnet ſtehen. *Das* iſt München: Verrat, Feigheit, Lug und Trug, Niederträchtigkeit, Gewalttat, Frevel, alles in unerhörtem Maße.

---

[1]) *Klaus Bühler* mit ſeiner von uns (im Maiheft) beſprochenen Schrift: „Der Schatten Englands über Europa", erweiſt ſich noch über alles Erwarten hinaus als berufener Warner.

[2]) Ich möchte den wirklichen Hyänen und Schakalen nicht Unrecht tun. Vor Jahren einmal, als ich mich im kleinen in ähnlicher Lage befand, ſandte mir ein Freund die Darſtellung des Verhaltens der *Raubtiere*, die nie eine Beute überfallen, wenn ſie z. B. am Trinken oder ſonſt in einem Zuſtand beſonderer Schwäche und Wehrloſigkeit iſt. Das iſt offenbar für die *Menſchen* zu hoch. Und dabei genoſſen die Polen noch den Ruf der *Ritterlichkeit!*

Die Kataſtrophe.

Die Folgen werden entſprechend ſein. Sie ſind ein Ozean. Es gibt wohl keinen Menſchen, der ſie heute ſchon überſehen könnte. Verſuchen wir wenigſtens, auf ſie hinzudeuten.

Die *Tſchechoſlowakei* iſt verloren. Vorläufig.[1]) Und mit ihr die *kleinen Völker.* O Maſaryk, der du den Sinn des Weltkrieges in der Befreiung der kleinen Völker durch eine neue Ordnung des Rechtes erblickteſt, welch eine Gunſt war es, daß du ſterben konnteſt, bevor du das ſchauen mußteſt! Das Schickſal der kleinen Völker wird aber auch das der *Schweiz* ſein, die mitgeholfen hat, es herbeizuführen. Auch die *Kleine Entente* iſt vorbei.

Hitler iſt — virtuell — ſchon Herr über Europa.

Frankreich iſt — vorläufig — erledigt. Es, das immer ſo ſtark auf die sainteté des traités pochte, hat durch einen Wortbruch und Verrat, für den man in der ganzen Geſchichte vergebens eine Analogie ſucht und durch eine Feigheit und Verblendung ohnegleichen — für die der Pazifismus nur eine Hülle war — ſich ſelbſt preisgegeben, moraliſchen und politiſchen Selbſtmord begangen. Das verhehlen ſich die Schuldigen. Ein Wladimir d'Ormeſſon wagt ſogar zu behaupten: „Le peuple de France est intact".[2]) Aber ein Edouard Mounier vollzieht im „Esprit" durch einen Aufſatz über „Une trahison et ses lendemains"[3]) das Gericht.[4])

Frankreichs Zuſammenbruch ſcheint vor allem ſeeliſcher Art zu ſein. Der Geiſt des Humanismus und die Ueberlieferung der franzöſiſchen Revolution ſind, bis auf einige Reſte, ausgefloſſen. Ein genügender Erſatz iſt nicht eingetreten. Mammonismus und Genußleben haben ſich an der leeren Stelle entfaltet. Die ſexuelle Entartung, wenn ſie vielleicht auch nicht größer iſt als anderswo, hat doch die Kraft der Männer ausgeſogen; die deutſche „Vitalität" aber beſitzt das Volk nicht mehr.

Als Frankreich Anno 1914 in furchtbarer Gefahr und Bedrängnis war, da ſind alle Völker herbeigeeilt, um ihm zu helfen. Es hat ſich ſeither daran gewöhnt, daß die andern zu ſeiner Unterſtützung bereit ſeien, es aber zu gut, um für ſie einen Finger zu rühren. Da gilt dann das Geſetz: „Wer ſein Leben erhalten will, wird es verlieren." Sein voller Lohn wird Frankreich an dem Tage ausbezahlt werden, wenn es allein, ähnlich wie die Tſchechoſlowakei, einem übergewaltig gewordenen Deutſchland gegenüber ſtehen und die andern fragen werden: „Sollen wir uns für die Franzoſen ſchlagen?"

---

[1]) Der Rücktritt von *Beneſch* iſt die Beſiegelung dieſer Tatſache.

Noch deutlicher reden die vielen *Selbſtmorde,* beſonders von Offizieren: vier an *einem* Tage im gleichen Hotel in Kosice! „Frieden!"

[2]) Das franzöſiſche Volk iſt unbeſchädigt. D. Red.

[3]) Ein Verrat und ſeine Folgen. D. Red.

[4]) Dafür bekommt Chamberlain ein „Friedenshaus" in Frankreich und werden zahlreiche Straßen nach ihm benannt. Da wird es einmal eine furchtbare Reviſion geben.

Wird ſich Frankreich noch einmal erheben? Wird ſich nochmals das Wort erwahren: „On n'en finira jamais avec la France"?[1]) Wird noch einmal eine Jeanne d'Arc auftreten?

Und nun erlebt es ja ſofort die Nemeſis, wenigſtens ein Stück davon. Verrat wird, wie ſich gebührt, mit Verrat belohnt. Zu Hitlers Plan gehört ſowohl die *Zerſprengung des ruſſiſch-franzöſiſchen Paktes* (von dem der ruſſiſch-tſchechiſche ein Teil war), als die *Loslöſung Englands von Frankreich.* Sobald das gelungen wäre, bekäme Frankreich auch den Todesſtoß. Nun iſt das ja ſchon faſt ganz gelungen. Und es iſt ja in München ſchon jener *Freundſchaftspakt zwiſchen England und Deutſchland* angebahnt worden, der mehr iſt, als Hitler hoffen durfte und der auch in Chamberlains Abſichten lag. Frankreich ſoll auch mitmachen dürfen, auch einen Freundſchaftspakt mit Deutſchland, und ſogar mit Italien haben dürfen, aber es wird höchſtens noch als Vaſall Englands (der es übrigens ſchon lange war) eine Zeitlang noch beſtehen dürfen. Und ſein Zerfall wird raſch fortſchreiten.

Aber ebenſo *Englands.* Es hat ja nun allen moraliſchen Kredit verloren, von dem es doch allein lebte. Nun werden die zum Abfall bereiten Kräfte überall frei. Es wird für Chamberlain bezahlen — nicht nur einen „Hut"! Great empires and little minds go ill together — große Reiche und kleine Seelen gehen ſchlecht zuſammen — hat vor langem ſchon einer ſeiner großen politiſchen Denker geſagt.

Der Kreis des Unheils zieht ſich noch weiter. *Paläſtina* wird davon tief berührt, *Spanien* wird geopfert, *Chinas* Kampf erſchwert werden, *Abeſſinien* endgültig „anerkannt" ſein. Der *Völkerbund* iſt ermordet.

Und noch weiter und noch tiefer geht die Wirkung des großen Frevels: *Er bedeutet einen Stoß gegen die ſittliche Grundfeſte der Welt, der die Welt ins Chaos auseinandertreibt.*

Zunächſt: die tiefſte Nacht der *Reaktion* wird ſich auf Europa legen. Der *Sozialismus* wird *überall* in äußerſte Bedrängnis geraten. Seine ganze unſelige Politik wird ſich furchtbar rächen. Um von der *Demokratie* zu ſchweigen! Dieſe hat ſich ja nun vollends zu Tode kompromittiert und hinterher all den Schimpf, den ihr die Diktatoren angetan, reichlich gerechtfertigt.

Was ſie erwartet, zeigt unter anderem die ſchon faſt als ſelbſtverſtändlich empfundene Tatſache, daß ein Chamberlain und Daladier Entſcheidungen von ſo ungeheurer Tragweite treffen dürfen, ohne das Parlament, ja ſogar ohne ihre Miniſterkollegen zu fragen. Aber es geht auf dieſer Bahn überhaupt raſch weiter. Nun ſoll die „Normaliſierung" mit *Italien*, d. h. die Kapitulation vor Muſſolini, eintreten. Abeſſiniens Raub wird anerkannt. Warum nicht? Und *François Poncet* geht als Botſchafter nach Rom. Er iſt, wie ſich klar zeigt, eines der wichtigſten Werkzeuge dieſer ganzen Wendung geweſen, die Frankreich zugrunde

[1]) Man wird mit Frankreich niemals fertig werden. D. Red.

richtet. An der Preisgabe *Spaniens* wird herummanövriert. Vielleicht ſagen da die Spanier noch ein Wort dazu.

Der Sohn des Chaos aber iſt der *Weltkrieg*. Nun kann Hitler ihn mit ſehr großer Ausſicht auf Erfolg wagen. Die Weltkoalition iſt zerſprengt. *Rußland* iſt abgedrängt und wird ſich wohl auf Abwehr beſchränken. Aber auch die *Vereinigten Staaten*, von Chamberlain betrogen (deſſen Hochmut eine Koalition mit ihnen ohnehin nicht wollte), werden „Demokratien", die ſich München erlaubten, nicht länger verteidigen wollen. So hat Hitler die Macht zu allem! Nur eine endgültige *Kapitulation* vor ihm könnte nun den neuen Weltkrieg verhindern. Erfolgt ſie nicht, dann wird dieſer Weltkrieg, den man *jetzt* hätte verhindern können, unter ganz unvergleichlich ungünſtigeren Umſtänden geführt werden müſſen, von einer demoraliſierten und aufgelöſten Gegnerſchaft Hitlers.

So wird ſich, ohne es zu wollen, die Tſchechoſlowakei, die ermordete, rächen. Was für eine Maſſe von Fluch hat nicht die Teilung Polens erzeugt. Die Kaiſerin Maria Thereſia hatte davon eine bange Ahnung. Der Untergang Oeſterreichs war nur eine Teilzahlung an dieſe Schuld. Und was wird erſt für München zu zahlen ſein! Für nichts muß mehr bezahlt werden als für Verrat. Man bekommt dreißig Silberlinge und zahlt mit dem Selbſtmord.

Die Friedenslüge.

Und das alles ſoll nun *Frieden* ſein!

Ein Friedenstaumel erfaßt die Welt. Chamberlain und noch mehr Daladier werden wie Meſſiaſſe empfangen, Jubel umbrauſt ſie, Mütter und Bräute küſſen ihre Hände, weil ſie Frieden bringen.[1]) Und doch bringen ſie in der einen Hand den Verrat an ihrem Lande, an Europa, an der Freiheit und Ehre, an allem göttlichen und menſchlichem Recht, und in der andern den faſt ſichern Krieg und Untergang. Dieſer Friedensrauſch, ſelbſt aus der Lüge geboren, iſt zugleich ihre furchtbarſte Form. Es iſt eine Orgie der Verblendung, auf die ein furchtbares Erwachen folgen wird.

Denn feſter als jedes Naturgeſetz ſteht der Satz: *Aus Gewalttat und Verrat erwächſt kein Friede.* Friede iſt nach dem Wort der Bibel die Frucht der Gerechtigkeit. Er kann niemals die Frucht des Unrechts ſein. Eher könnt Ihr aus dem Samen des Bilſenkrautes Weizen erwarten, als aus Egoismus, Lüge und Niederträchtigkeit Frieden. Das iſt gegen Gottes feſte, ewige Grundordnung.

---

[1]) „Daily Expreß" ſchreibt: „Gott hat uns in Neville Chamberlain einen *Erlöſer* erſtehen laſſen. [Vielleicht reicht er beinahe an Hitler heran.] Können wir ſeiner Größe gleichkommen? Sind wir ſo edel? Sind wir ſo reinen Herzens?" Und die „Times": „Das iſt einer jener Augenblicke, wo einfach menſchlich ſein nicht genügt. Uns iſt nun eine Gelegenheit gegeben, uns mehr als bloß menſchlich zu zeigen." (*Menſchlich* genügte!) Solches Getue zeigt nur, daß es ſich um Lüge und Schwindel handelt.

Es fehlt diesem ganzen Frieden an der Grundlage der *Gerechtigkeit* und *Wahrheit.* Von Ungerechtigkeit und Unwahrheit befleckt ist auch die beste Aeußerung dieses „Friedens", Roosevelts erste Botschaft. Denn sie wendet sich mit ihrer Mahnung gleichmäßig an Hitler und Benesch, an den Mörder und den zu Ermordenden. Eine große Lüge vor allem ist das Gerede von den *Opfern,* die „man" gebracht habe, um den Frieden zu retten. Davon könnte die Rede sein, wenn Frankreich Hitler das Elsaß und England Südafrika abgetreten hätte. So aber haben sie die Tschechoslowakei ihm als Opfer geschlachtet. Kann man das Opfer Christi schrecklicher umkehren? Und nun kommt ein sehr bekannter schweizerischer Theologe und Pfarrer, der wie seine Gesinnungsgenossen nicht genug vom Kreuze Christi reden kann und erklärt:

„Ich bin überzeugt, daß der britische Ministerpräsident vor seiner Reise nach Berchtesgaden auf das Kreuz Christi gesehen hat und daher wußte: Ich muß den Schritt zum Feinde hin tun. Und ich bin auch überzeugt, daß es den britischen Minister eine Ueberwindung gekostet hat, diesen Schritt zu tun."

Kann es eine traurigere Verblendung geben? Ich denke, Chamberlain habe wohl nicht auf das Kreuz Christi, das wirkliche, gesehen, und überhaupt nicht auf Christus, sondern auf — einen andern! Aber das ist die Haltung der ganzen Friedensbewegung, die nun auf einmal aus unseren *Kirchen* gebrochen ist. Kein Wort von dem *Rechte* und der *Liebe,* dem Rechte Gottes und des Menschen und der Liebe, die nicht lügt und vergewaltigt, als der einzigen Grundlage des Friedens. Auch sie nehmen an, daß aus Lüge, Gewalt und Verrat Friede wachsen könne. Wo steht das in der Bibel? — Sie danken Gott für einen solchen Frieden und nennen ihn „ein Wunder vor unsern Augen". Nachdem sie so lange die Aufgabe des *wahren* Friedens vernachlässigt, bricht nun der *falsche* Frieden aus ihnen hervor.

Aber soll man denn nicht Frieden um jeden Preis wollen? Steht nicht in der Bergpredigt die Mahnung, „willfährig zu sein dem Widersacher, so lange man mit ihm auf dem Wege sei"?

Ich antworte: Wo steht in der Bergpredigt, daß ich den Widersacher dadurch befriedigen soll, daß ich schnell einen Vorbeigehenden, vielleicht einen Knaben, niederschlage, beraube und dem Widersacher seinen Beutel gebe? Nachgeben soll man *selber,* meine ich, nicht einen andern zum Nachgeben vergewaltigen. Welch furchtbarer Mißbrauch der Bergpredigt, welch ein Versponnensein in Lug und Trug. „Friede um jeden Preis!" Nein, niemals! Niemals gibt es Frieden um den Preis von Lüge, Unrecht, Gewalttat und Verrat! Friede ist die Frucht der Erfüllung der Ordnungen Gottes, aber aus der furchtbarsten *Verstörung* dieser Ordnungen wächst nur Fluch, Chaos und Krieg. Das ist sicherer, als daß Feuer brennt und Wasser löscht.

Der Lügencharakter dieses Friedens tritt auch in der Tatsache hervor, daß es in erster Linie die *Militaristen* sind, die dieses Friedensgeschrei erhoben haben und weiterhin erheben; sie, welche jeden Anti-

militariſten für einen Verbrecher oder Verrückten erklären; ſie, aus deren Munde wir ſeit langem wieder die Loſung vernehmen: Si vis pacem, para bellum; ſie, die, wie Chamberlain und Daladier, heute ſchon wieder die *Aufrüſtung* predigen.

Hand in Hand aber mit ihnen gehen jene *„integralen Pazifiſten"* nach der Art eines Challeye, die den Frieden durch ſchamloſe Verleumdung eines wirklichen Friedensmannes wie Maſaryk zu verherrlichen glauben, und endlich jene *Sozialiſten*, die meinen, ihn mit Verrat verbinden zu können und die beſonders in Frankreich zahlreich ſind.[1])

Dieſem ganzen Friedenstrug und Friedensrauſch halte ich entgegen, nur zu ſicher, daß ich ſchauderhaft recht bekommen werde: Dieſer „Friede", erkauft durch unerhörten Frevel, dieſer „Friede", gebaut auf Lug, Trug, Verrat und Vergewaltigung — iſt kein Friede *Gottes*, ſondern ein Friede des *Teufels*. Dieſer Friedenstaumel iſt erzeugt von geiſtigem Giftgas. Wenn nicht die ſcharfe Luft der Wahrheit dieſen Lügennebel zerteilt, ſo wird die Seele der Menſchheit daran erſticken. Wahrhaftig: *viel ſicherer als an dem Weltkrieg, wenn er gekommen wäre, mußte die Welt an dieſem Weltfrieden zugrunde gehen.* Furchtbar wahr iſt das Wort: „Wehe denen, die ‚Frieden!' rufen, wo doch kein Frieden iſt!"[2])

Ausblick — Weg — Friede!

Aber wie — ſollte es denn keinen *Weg* geben? Sollte die Frucht Münchens nur Fluch und Verderben ſein?

---

[1]) Die Hauptorgane dieſer Art von „Pazifismus", deſſen man ſich aufs tiefſte ſchämen muß, ſind *„Le barrage"* und *„La patrie humaine"*. Sobald gewiſſe Nummern derſelben in meinen Händen ſind, werde ich darüber mehr ſagen.

Ueber alle Maßen töricht und zum Teil ſchändlich ſind auch Aeußerungen von *engliſchen* „Pazifiſten", die zum Teil zur Arbeiterpartei gehören. Ich nenne vor allem *Noel Buxton* und *Ponsonby*. Edler iſt *Lansbury*, aber in dieſen Dingen ſtets urteilslos.

Eine beſonders traurige Rolle ſpielt unter den *Sozialiſten Paul Faure*, der Generalſekretär der ſozialiſtiſchen Partei. *Léon Blum*, der einſt in Prag der Tſchechoſlowakei den franzöſiſchen Beiſtand als ſicher verſprochen hatte, zeigt ſich als der Schwächling, der er immer war. Er geſteht ſeine Beſchämung, aber auch ſeine „feige Erleichterung" über den Ausgang. Die *Kommuniſten* freilich bleiben feſt. Auch *Jouhaux*.

Es iſt bedeutſam, daß Leute von der *Rechten*, beſonders in Frankreich, *richtiger* urteilen als die von der Linken. So Kerillis. So Pertinax. In ſolchen Zeiten offenbart ſich das *Weſen* der Menſchen; die Parteiſchablonen fallen ab, und die Geſinnung tritt zutage.

[2]) Inzwiſchen iſt der Taumel des Friedensrauſches ſchon ein wenig gewichen. Vor allem in *England*. Dort hat ſchon vorher *Churchill* das Wort geſprochen: „England und Frankreich haben die Wahl zwiſchen Krieg und Schande gehabt: ſie haben die Schande und werden den Krieg dazu bekommen." (Sie hatten übrigens nicht bloß *dieſe* Wahl; der Krieg war nicht zu fürchten!) Aufſehen erregt hat aber beſonders der Rücktritt des hochfeudalen und hochkonſervativen, jedoch geiſtig bedeutenden Marineminiſters *Duff-Cooper*. Durch ihn erfährt man, daß Chamberlain bei ſeinen letzten Entſcheidungen ſeine Miniſter-

Das ist nicht meine Meinung. Meine Meinung ist nur die: München ist nicht eine Saat des Friedens, sondern des Krieges; München ist nicht ein Segen, sondern ein Fluch; München bedeutet Untergang, im Ganzen wie im Einzelnen — *wenn nicht Gegenkräfte in Bewegung kommen.* Darum ist nichts von den Folgen, die München haben muß, ein *Fatum.* Es kann *gewendet,* ja zum Guten gewendet werden. Es kann gewendet werden durch *Sühne.* Es kann gewendet werden durch Umkehr — durch eine Umkehr, die München zum Ausgangspunkte nimmt, indem sie darin eine Konzentration und Verkörperung der Mächte des Fluches sieht, die in unserer Welt großgeworden sind.

Um es mit jenem gewaltigen Bibelwort auszudrücken, das man nie auslernt, so steht über München und seinen Machern das Wort: *„Ihr gedachtet es böse zu machen, Gott aber gedachte es gut zu machen, zu retten viel Volk."*

Dieses Wort steht besonders über der *Friedensfrage.* Es bleibt dabei: München selbst bedeutet nicht Segen, sondern Fluch; München bedeutet nicht Engelsaat des Friedens, sondern Dämonensaat des Krieges. *Aber* — und das ist ein *großes* Aber — *Gott* ist nicht an München gebunden. *Gottes* Weg kann über München hinweg dennoch zum Frieden führen.

---

kollegen gar nicht gefragt, ja gar nicht einmal informiert habe. Aber noch mehr: Er teilt mit, man habe Deutschland wissen lassen, daß England auf keinen Fall Krieg führen würde. Also eine Bestätigung meiner Annahme, daß alles ein schmähliches *Spiel* war.

Chamberlain hat im Unterhaus keineswegs jene Rolle spielen können, auf die er wohl gerechnet hatte. *Kritik* kam von allen Seiten, namentlich auch von den Konservativen her, und wenig Unterstützung. Er zeigte große Unsicherheit. Empfahl jedenfalls die weitere Aufrüstung. Seine Hauptwaffe war die Unwahrheit, es wäre ohne seine Aktion sicher zum Kriege gekommen. Ekelhaft ist sein Lob der tschechischen Haltung. Zum Freundschaftspakt mit Deutschland wagt er nicht recht zu stehen.

Im Unterhaus wie im Oberhaus kommt die wirksamste Kritik Chamberlains von der *Rechten. Duff-Coopers* Rede im Unterhaus ist vernichtend. Lord *Cecils* Rede im Oberhaus übertrifft an Schärfe bei weitem die der Labourlords. Er erinnert, wie auch Duff-Cooper, an die Geschichte Naboths im Alten Testament. „Seit den Tagen Naboths hat es kein stärkeres Beispiel ruchloser Vergewaltigung gegeben als bei diesem Anlaß." Der mit Eden zurückgetretene Unterstaatssekretär *Cranborne* gesteht (im Unterhaus) „das bleibende Gefühl der Scham". *Eden* sodann, geschmeidig im Stil, ist in der Sache nicht weniger entschieden. Er warnt vor dem Viererpakt (der überhaupt wenig Anklang findet), fordert die Zuziehung Rußlands (!) und der kleineren Völker (zu viel Ehre für diese!) und zollt der Tschechoslowakei den verdienten Tribut. Besonders gewichtig ist auch die Rede *Nicolsons,* des Vertreters der „nationalen Arbeiterpartei". *Churchill* endlich bezeichnet München als den „wahren Zusammenbruch" Englands und besonders Frankreichs. Er fürchtet sogar für England eine Einschränkung der parlamentarischen Rechte, sowie der Rede- und Pressefreiheit, und fordert, wie auch andere, die Einführung des obligatorischen Militärdienstes als Gegengewicht zu der gewaltig verstärkten Militärmacht der Diktaturen.

Die *Arbeiterpartei* spricht besonders wirksam durch den Mund *Morrisons* und *Attlees.* Dieser redet unmißverständlich von „Gangstern in der europäischen Politik". Die Arbeiterpartei verzichtet auf ein Tadelsvotum, weil das Land

Er kann das dort Geſchehene, das Fluch iſt, wenden, daß es Segen wird. *Daran* dürfen wir uns halten, *daran* unſern Glauben ſetzen.

An zwei Punkten vor allem wird das unſerem Auge ſchon jetzt klar.

Da iſt einmal jener *Friedenstaumel* der Welt. Er iſt Lug und Trug. Und doch iſt auch in dieſem Böſen „ein Keim des Guten". *Er zeigt, wie groß,* trotz allem Schein des Gegenteils, *der Friedenswille und Abſcheu vor dem Kriege in der Welt geworden iſt.* Auch in Deutſchland und in Italien, trotz Hitlerjugend und Balilla. Und zwar ſicher nicht nur aus Angſt, Feigheit und bloßem niedrigen Lebenswillen geboren. Dieſer Friedensjubel heftet ſich an einen falſchen Anlaß, aber an ſich iſt er *eine gewaltige Verheißung.* Auch für uns. Wir nehmen dieſe an, nicht aus des Teufels, ſondern aus Gottes Hand.

Das Zweite aber iſt die *Vermeidung des Weltkrieges.* Gewiß iſt das keine Kleinigkeit. Ich glaube zwar feſt, und habe gezeigt warum, daß der Krieg ſich viel ſicherer auf andere Art hätte vermeiden laſſen, und jeder Tag bringt mir neue Beweiſe dafür. Der Sturz Hitlers und Muſſolinis wäre eine unvergleichlich ſicherere Grundlegung des Friedens geweſen, als die Kapitulation vor ihnen, die viel eher eine „Grundlegung" zu furchtbareren Kriegen iſt. Aber das gebe ich mit allen meinen Geſinungsgenoſſen ſelbſtverſtändlich zu: Beſſer als ein wirklich ausgebrochener Weltkrieg iſt auch dieſer Trugfrieden. Denn Gott iſt nicht *in* ihm, aber *über* ihm und kann über ihn hinweg den Frieden ſchaffen

---

meinen könnte, ſie ſei gegen eine Friedenspolitik. (Dieſe ewige *Taktik,* die ſich immer als falſch erweiſt!) Sie ſchlägt (wie die franzöſiſchen Sozialiſten) eine *allgemeine Konferenz* im Sinne Rooſevelts vor. Illuſion!

Die Abwehr der Kritik iſt ſchwach. Halifax macht allerlei Zugeſtändniſſe, beſonders in bezug auf Rußland. Baldwin bewegt ſich in Redensarten. Sir John hält eines ſeiner Plaidoyers. Faſt am traurigſten ſtehen der *Erzbiſchof von Canterbury* und der Führer der unabhängigen Sozialiſten, *Maxton,* da. Der Erzbiſchof verſteigt ſich ſo weit, daß er Runcimans „unſchätzbare Verdienſte" rühmt und erklärt: „Wir hatten keine Verpflichtungen gegen die Tſchechoſlowakei." Maxton ſteht wie in der Abeſſinierſache zur reaktionären Regierung. Für ihn gibt es keinen Kampf für Demokratie und Unabhängigkeit. Les extrêmes se touchent. Eine große Rolle ſpielte, wie in Frankreich, der *Verſailler Vertrag,* dieſe Zuflucht aller Gedankenloſen, Unwiſſenden und Feigen.

Jedenfalls hat im Parlament nicht Chamberlain geſiegt.

Schlimmer iſt *Frankreichs* Haltung. Es hat ja auch noch mehr Grund, ſich ſelbſt zu betrügen. Daladiers Erklärung wird mit „Beifallsſtürmen" begrüßt. Sie iſt eine einzige Unwahrheit, da er auch nur mit dem Argument arbeitet, ohne ſeine „Aktion" wäre der Krieg unvermeidlich geweſen. Dabei weiß er, daß Frankreich mit dem Willen, nichts für die Tſchechoſlowakei zu tun, vorangegangen iſt. Ekelhaft iſt auch bei ihm ſein Lob auf die Tſchechoſlowakei. Verlogen die Vorgabe, man habe für die Tſchechoſlowakei allerlei Vorteile herausgeſchlagen.

Nicht einmal eine Diskuſſion findet ſtatt. Wiederum ſpielen die Vertreter der *Rechten* am offenſten die Rolle der Vaterlandsverräter. Die „Linken" geraten erſt über das „Vollmachtengeſetz" in Wallung, weil das, auf der Linie der Reaktion, nun in das *Wirtſchaftliche* eingreift.

Die von Léon Blum verfaßte ſozialiſtiſche Erklärung zu München iſt kläglich.

7. Oktober.

— *ſeinen* Frieden. Er kann es — wenn wir den Trug durchſchauen und zur Wahrheit vordringen.

Auch der *Sturz Hitlers* (und Muſſolinis) kann dennoch geſchehen. Nicht nur ohne Krieg, ſondern auch ohne Drohung mit Militärgewalt. *Gott* kann ihn (ich denke jetzt beſonders an Hitler) ſtürzen. Der Stein aus der Höhe kann fallen. Sanherib iſt doch noch nicht in Jeruſalem. Hitler iſt noch nicht endgültig Herr der Welt. Ich erblicke das Zeichen ſeines nahen Sturzes („nahe" nicht kalendermäßig zu verſtehen!) in jener *Hybris,* jener Ueberhebung, die den „Zorn der Götter" herbeizieht, die, anders geſagt (es iſt ja auch eine *bibliſche* Wahrheit), das Gericht Gottes herbeiführt. Wenn nicht alles trügt, dann wird dieſe Hybris ſich nun noch raſch ſteigern. Sie wird den Gipfel erreichen. Und vom *Gipfel* aus wird der Sturz erfolgen. Ein Sturz geſchieht immer von der *Höhe* aus, der Tag des höchſten Triumphes des Böſen grenzt hart an den Tag ſeines Sturzes.

Hitler kann auch *ſo* geſtürzt werden. Gott kann ihn ſtürzen. Vielleicht iſt beſſer, er ſtürzt *ſo,* als durch militäriſche Macht.

Aber wir müſſen Gott helfen, müſſen ſeine Mitarbeiter und Mitkämpfer ſein. Und hier heben ſich, ſcheint mir, vor allem zwei Linien hervor, neue Linien.

Wir haben, die Augen immer entſetzter öffnend, geſehen, wer die Welt ſo weit gebracht hat: *Es iſt die heute herrſchende Schicht, die Schicht, deren Vertreter ein Chamberlain und Daladier, und deren Agenten Hitler und Muſſolini ſind.* Sie haben die Welt, durch München erſt recht, an den Rand des Chaos gebracht. Und nun ſage ich nicht mehr bloß, was ich in dieſen Blättern ſo oft geſagt habe: „Ohne den Sturz Hitlers und Muſſolinis gibt es keinen Frieden!", ſondern erweitere dieſe Loſung und ſage: *„Die ganze Geſellſchaft, deren Werkzeug ſie ſind, muß geſtürzt werden, wenn Friede werden ſoll."* Dieſe Geſellſchaft hat nun entſcheidend gezeigt, daß ſie nicht wert iſt, länger zu herrſchen. Sie kann nicht einmal mehr Anſpruch auf einen, wenn auch noch ſo verblendeten, *Patriotismus* machen. Denn ſie iſt es, die, wie ein Flandin und Bonnet und die Hitlerlords zeigen, im Intereſſe ihres Beſitzes und ihrer Herrſchaft unbedenklich jedes Vaterland, und Gott dazu, verrät. Dieſe auf Geld und Gewalt geſtützte Herrenſchicht muß weg. Ich weiß, was ich ſage und habe es vor Gott geprüft: *München iſt der Schlußſtein und Grabſtein einer vergehenden Welt. Ueber den Frevel von München erhebt ſich der Weg der Revolution.* Der Sinn dieſer Revolution iſt die Beſeitigung jener Herrenſchicht durch die großen Maſſen der Völker. Ein *neuer Sozialismus,* tiefer begründet und darum radikal und weit zugleich, ein *wirklicher* Volksſozialismus, muß ſie tragen. Daraus mag denn auch eine neue *Schweiz,* wie eine neue Tſchechoſlowakei entſtehen. Am Ende dieſer Revolution ſteht der *Friede,* ſteht auch ein neuer und wirklicher *Völkerbund.* Das iſt nun der Weg. Das iſt Friede durch neue *Gerechtigkeit;* das iſt Friede nicht auf dem Grunde von Geld und Gewalt,

ſondern Friede auf Grund — des Friedens, und das heißt: der verwirklichten Ordnungen Gottes. Geſegnet ſei der Fluch von München mit der ganzen Offenbarung und Konzentration einer Macht des Böſen, wenn er zu deren Sturze führt! Und das iſt — glaube ich —, von Gott aus, ſein Sinn, ſoll es auch von uns aus werden.

Die zweite Linie aber iſt damit verbunden: *der neue Kampf um den Frieden. Mitten in der tiefſten ſcheinbaren Niederlage öffnet ſich ihm ein neuer Weg.*

Ich habe von der gewaltigen Offenbarung des Friedenswillens geredet, die doch auch in dem Taumelkelch der Friedenslüge enthalten war. Aber dieſe Wahrheit hat auch eine ebenſo wichtige, ja noch wichtigere *negative* Seite, die weniger geſehen wird: *Das iſt der Zuſammenbruch des Militarismus.* Ich frage: Was haben der *Tſchechoſlowakei* ihr glänzendes Heer, ihre ſchwer bezwingbaren Feſtungen, ihre Skodawerke geholfen? Haben wir Schweizer etwa Ausſicht, daß unſere nicht nur abſolut, ſondern auch relativ ſo viel weniger taugliche Rüſtung uns helfe? Nur Toren und Verblendete können das noch glauben. — Ja, noch mehr: Was haben den *Weſtmächten* ihre rieſigen Rüſtungen geholfen? Sie ſind in dieſer Goliathrüſtung vor Goliath zuſammengebrochen und haben, gelinde geſagt, die Sohlen der Schuhe geleckt, mit denen er ſie getreten hat! Warum? Das ſoll ſofort geſagt werden! Es ſei nur noch feſtgeſtellt, daß es einen jämmerlicheren Zuſammenbruch des Militarismus nicht geben kann. In einem ſchweizeriſchen Organ jener herrſchenden Schicht, welche die Völker ins Verderben führt, ſtand dieſer Tage aus der Feder eines ihrer Vertreter und Werkzeuge zu leſen, daß jeder „ernſt zu nehmende Antimilitarismus kläglich zuſammengebrochen ſei" — wobei er wohl den „Antimilitarismus" von Grimm und Konſorten für den allein „ernſt zu nehmenden" hält. Es bleibe dahingeſtellt, ob in dieſem Vorwurf nicht auch etwas Wahres iſt; ſicher aber iſt Eines: *kläglich zuſammengebrochen iſt vor allem der Militarismus mit ſeiner „Landesverteidigung", auch der ſchweizeriſche.*

Denn nun muß die weitere entſcheidende Tatſache in klares Licht geſtellt werden: *Es ſind im weſentlichen die Patrioten, die Nationalen geweſen, die ihre Vaterländer verraten haben und weiter verraten.* Das Dankestelegramm *Flandins* an Hitler wird dafür das Symbol bleiben. Anders geſagt: Gerade die Militariſten haben ihr Land preisgegeben. Denn es war ihnen nie um das Land, ſondern um ihre Herrſchaft und ihren Beſitz zu tun. Der Militarismus war immer bloß die Waffe, womit dieſe verteidigt werden ſollten. In dem Augenblick, wo ſie die Wahl zu haben ſchienen zwiſchen der Verteidigung des Landes und der Verteidigung ihres Beſitzes und ihrer Herrſchaft, ließen ſie die Waffe fallen. Damit iſt für jeden, der ſehen kann und will, vollkommen ins Licht geſtellt, was freilich auch vorher nicht verborgen war: *der Militarismus und das ganze heutige Militärſyſtem ſind nicht ein taugliches Mittel für die Verteidigung des Vaterlandes; ſie ſind Trug.*

In dem Maße, als dies in das Bewußtſein der Maſſen dringt, iſt es mit dem ganzen heutigen Militärſyſtem vorbei. Und wir müſſen es den Maſſen ins Bewußtſein bringen.

Damit öffnet ſich dem wahren Friedenskampf und Pazifismus ein neuer Weg.

Aber freilich haben die letzten Ereigniſſe auch gezeigt, was ein *falſcher* Friedenskampf, ein *falſcher* Pazifismus für ein Fluch iſt. *Vor uns ſteht ja die Tatſache, daß dieſer mitgeholfen hat, die Welt an den Abgrund zu bringen.* Das muß der Ausgangspunkt eines großen Kampfes um einen *beſſeren* Pazifismus, einen *beſſeren* Frieden ſein. Es wird ein ſehr *radikaler* Weg ſein, den dieſer nun gehen muß.

Daß das alles nicht möglich iſt ohne eine tiefgehende *geiſtige Revolution,* ohne eine völlige Umkehr von den Götzen zu Gott — muß ich das noch beſonders ſagen? Unſer Geſchlecht bedarf einer *Regeneration* von Grund aus. München muß der Ausgangspunkt vor allem *dieſer* Revolution ſein.

So, meine ich, öffne ſich uns mitten im Chaos ein Weg Gottes. Ein Weg der Rettung. Auch für die *Tſchechoſlowakei.* Das ſei nochmals geſagt. Wir halten an ihr feſt, wie wir an Oeſterreich, an Spanien, ja auch, auf beſondere Art, an Abeſſinien feſthalten. Aus der ungeheuren Bewegung der Völkerwelt, an deren *Beginn* wir jetzt ſtehen, werden auch die Beſiegten, Verratenen, Zertretenen wieder verjüngt und geläutert erſtehen. Volk des Hus und Maſaryk — verzage nicht an deiner Zukunft. *Großes Leiden birgt große Verheißung.* Bleibe treu; dein Tag wird wieder kommen, vielleicht bald.

*

„O Gott, dein Weg iſt heilig. . . . Du allein biſt Gott, der du Wunder tuſt. . . . Rollend erdröhnte dein Donner; deine Blitze erhellten den Weltkreis; die Erde erzitterte, erbebte. *Dein* Weg ging durchs Meer und *dein* Pfad durch gewaltige Waſſer, wenn auch deine Spuren nicht zu erkennen waren."

Leonhard Ragaz.

Rundſchau

Zur Chronik. 6. Oktober.

I. Tſchechoſlowakei. Mit dem Rücktritt von Beneſch iſt eine *Umbildung der tſchechoſlowakiſchen Regierung verbunden.* General Sirovy wird Miniſterpräſident. Er erklärt, die neue Tſchechoſlowakei wolle gute Beziehungen mit allen Nachbarn haben. Was bedeutet das? Man redet von einer Art Anſchluß an Deutſchland auch der übriggebliebenen Tſchechoſlowakei. Der neue Außenminiſter gehört der Agrarpartei an, die bisher ſchon mit Nazismus und Faſchismus liebäugelte. Sollte das von andern verratene Volk ſich nun auch ſelber verraten?

Die *Slowakei* und *Karpatho-Rußland* ſollen eine weitgehende Autonomie erhalten.

Die *Beſetzung* durch die *deutſchen* Räuber geht vorwärts. Ohne größere Zwiſchenfälle. Die polniſchen, noch ſchlimmeren, haben nun Teſchen geſtohlen, wo

Berichtigung. Im *Oktoberheft* muß es S. 450, Zeile 20 von unten, „*Bericht*" heißen (ſtatt „Brief"). Im Programm von „*Arbeit und Bildung*" (S. 472) iſt Zeile 5 von oben „*Samstagabend*" (ſtatt „Dienstagabend") und Zeile 18 von oben 7. Nov. (ſtatt 31. Oktober) zu leſen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Bericht über *Olten* und *Gutenburg* will nur ſummariſch ſein. Auf Wunſch der Teilnehmer des Ferienkurſes werden die *Vorträge* alle oder doch ein Teil von ihnen veröffentlicht.

Eine hochherzige Gabe, geſtiftet zu dem Zwecke, daß das *Politiſche* nicht verkürzt werde, erlaubt noch einmal ein übernormal ſtarkes Heft. Vielleicht eignet es ſich damit auch zur *Propaganda.*

Worte.

Komm! Wir wollen dir verſprechen
Rettung aus dem tiefſten Schmerz —
Pfeiler, Säulen kann man brechen,
Aber nicht ein freies Herz:
Denn es lebt ein ewig Leben,
Es iſt ſelbſt der ganze Mann,
In ihm wirken Luſt und Streben,
Die man nicht zermalmen kann. *Goethe.*

* * *

Nichts führt den Menſchen in größere politiſche Täuſchungen hinein als das bloße Erhaltenwollen ohne Geiſt. Das iſt noch nie gelungen, oder, wo es ſcheinbar gelungen iſt, da entſtehen verkümmerte oder verſteinerte Völker.

* * *

Es iſt auch bei Völkern ähnlich wie bei Individuen, nicht immer ein Glück, wenn ſie lange Zeit hindurch keinen großen Prüfungen ihrer Kraft ausgeſetzt ſind, ſo daß ganze Generationen in faſt ſelbſtverſtändlichem Wohlſtand vergeſſen können, daß es noch andere Güter und Zwecke des Lebens gibt als die Beförderung desſelben. Wo ſich vollends in einer ſolchen Generation eine bereits ererbte ſtarke Neigung zum materiellen Lebensgenuß vorfindet, da iſt dieſelbe — darüber machen wir uns keine Illuſion — ſelten mit bloßen Vorſtellungen oder geſchichtlichen Erinnerungen zu der richtigen Lebensanſicht zurückzuführen, ſondern da iſt Unglück die einzige Methode, um ſie auf ernſte Gedanken zu bringen.

* * *

Der Sieg gehört überall in der Welt dem Einfach-Guten, ſolange dasſelbe noch in einem Lande eine unumwundene Vertretung beſitzt.

Hilty.